Ein deutsches Tageblatt gehört in jedes deutsche Heim

Tägliche Omaha Tribüne

The Omaha Tribune, Daily and Weekly, is recognized as the best and most influential foreign advertising medium in Nebraska.

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Mittwoch, 29. Juli, 1914. | 4 Seiten—No. 121.

Europa's Armeen konzentriren sich an den Landesgrenzen!

Der deutsche Kaiser versucht, den Zarn gegen eine Einmischung umzustimmen!

Die Brücke über die Save bei Belgrad gesprengt!

Oesterreich verlangt keine Gebietserweiterung auf Kosten Serbiens. — Der britische Premierminister Asquith erklärt im Parlament die Lage als sehr ernst. — Kaiser Franz Joseph erläßt ein Manifest. — Die Kriegserklärung der österreich-ungarischen Regierung.

St. Petersburg, 29. Juli. — Eine Depesche von Belgrad besagt, daß die Hauptstadt Serbiens von den Oesterreichern beschossen wurde und die Brücke über die Save in die Luft gesprengt worden ist.

Paris, 29. Juli. — Die hiesige halboffizielle Zeitung „Temps" berichtete heute Nachmittag, daß Oesterreich-Ungarn keine Gebietserweiterung auf Kosten Serbiens anstrebe. Es will sogar auf eine Besetzung Belgrad's verzichten.

Berlin, 29. Juli. — Der deutsche Kaiser und Zar Nicholaus stehen in regem Depeschenaustausch in Bezug auf die obwaltende internationale Krisis.

London, 29. Juli. — Aus mehreren Hauptstädten Europas sind Meldungen hier eingetroffen, daß an strategischen Punkten Truppenansammlungen stattfinden, doch ist es bisher noch zu keinem Zusammenstoß gekommen. Die europäischen Nationen, wenn auch noch immer hoffend, daß sich der Krieg auf Oesterreich und Serbien beschränken werde, treffen Anstalten zu einem größeren Krieg, welcher kommen muß, falls Rußland darauf besteht, Serbien gegen Oesterreich zu helfen. Premierminister Asquith sagte heute im Parlament, „die Situation ist in diesem Augenblick äußerst ernst, und ich kann nur sagen, daß die britische Regierung alles thut, um einen Weltkrieg zu verhindern. Die britische Regierung hat bis jetzt keine offizielle Nachricht von einer Revolution in Russisch-Polen erhalten."

Infolge der strengen Depeschen-Censur kann man nur wenige Neuigkeiten von der Front erhalten. So viel aber ist sicher, daß Bosnien der erste Kriegsschauplatz sein wird. Die Serben werfen alle Truppen dorthin. Die Monenegriner haben längst der bosnischen Grenze Stellung genommen und werden mit den Serben gemeinsame Sache gegen Oesterreich machen.

Die Börsen in allen Hauptstädten Europa's werden durch die gegenwärtige Lage der Dinge stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein Aktiensturz folgt dem anderen.

Die Kriegserklärung gegen Serbien.

Wien, 29. Juli. — Oesterreich-Ungarn's Kriegserklärung an Serbien ist hier in den Zeitungen bekannt gegeben worden. Der Text ist folgender: „Da die Königliche Regierung von Serbien die Note, welche ihr von dem österreich-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 zugestellt wurde, nicht in zufriedenstellender Weise beantwortet hat, sieht sich die Kaiserliche und Königliche Regierung gezwungen, zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen selber vorzugehen und zu diesem Zwecke ihre Zuflucht zur Waffengewalt zu nehmen. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Serbien befindlich.

(gez.) Graf Berchtold,
Minister der äußeren Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn.

London, 29. Juli.—Hier eingetroffene Depeschen besagen, daß in den südlichen und südwestlichen Distrikten Rußlands mehrere Armeecorps mobilisirt werden. Der Zar hat heute mit dem Minister für äußere Angelegenheiten und mit dem Kriegsminister längere Konferenzen gehalten. Das Ministerium des Aeußern steht mit demjenigen Deutschland's in steter Verbindung. Rußland hat erklärt, daß es für den Frieden sei, aber ein Einfall in Serbien seitens der österreichischen Truppen werde von ihm nicht geduldet werden. Deutschland hat sich geweigert, Oesterreich in seinem Vorgehen gegen Serbien etwas in den Weg zu legen und die Erklärung abgegeben, daß was auch jetzt immer folgen mag, Rußland dafür verantwortlich zu halten sei.

Petersburg, 29. Juli.—Der Zar ist über das Verhalten der Bevölkerung seit der von Oesterreich gegen Serbien erlassenen Kriegserklärung sehr zufrieden. Der Streik, an welchem nahezu 200,000 Personen betheiligt waren, ist abgesagt worden und patriotische Demonstrationen sind an Stelle der Straßenrevolten getreten. Menschenmassen marschiren nach den Botschaften England's und Frankreich's und brachen in Hochrufe auf die Verbündeten Rußland's aus.

Deutschland's Mobilisirungsordre jetzt fertig.

Berlin, 29. Juli.—Die Ordres zwecks Mobilisirung der deutschen Armee sind heute unterzeichnet worden. Selbige werden erlassen werden, sobald Rußland Truppen an der deutschen Grenze anhäuft oder gegen Oesterreich vorgehen sollte. Kronprinz Friedrich Wilhelm ist auf Befehl seines Vaters von Zoppot hier eingetroffen, um einer ernsten Berathung mit den Kabinetsmitgliedern beizuwohnen.

Appell des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 29. Juli. — Kaiser Franz Joseph, der noch immer in Ischel weilt, wird demnächst in Wien erwartet. Er hat an seine Unterthanen ein Manifest erlassen, in welchem er sagt, daß es sein sehnlichster Wunsch gewesen sei, den Rest seines Daseins dem Frieden widmen zu können, leider aber sei ihm dieses nicht vergönnt. Er sei sich der Schwere seiner Handlung wohl bewußt, kann dieselbe aber vor Gott dem Allmächtigen verantworten. Er vertraue auf ihn und auf sein tapferes Heer. Zum Schluß seines Manifests wirft der serbischen Nation Undankbarkeit Oesterreich-Ungarn gegenüber vor.

Infolge des Einziehens der Reservisten sind viele Werkstätten der Doppelmonarchie geschlossen. Aber patriotische Demonstrationen halten unentwegt an. Leider macht sich in Wien ein großer Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar, und es ist gestern häufig zu Krawallen gekommen.

Britische Flte dampft ab.

Portland, England, 29. Juli. — Die britische Flotte, welche hier zusammen gezogen worden ist, hat ihre Anker gelichtet und ist nach unbekannten Regionen abgedampft.

In den Grund gebohrt.

Hamburg, 29. Juli. — Die so häufig an der Elbmündung herrschenden dichten Nebel, welche schon manchem Fahrzeug verhängnißvoll gewesen sind, haben eine weitere Schiffskatastrophe im Gefolge gehabt.

Wie aus Kuxhaven berichtet wird, ist auf der Höhe jenes Hafens gegen Mitternacht ein Dampfer, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, in den englischen Dreimaster „Red Rose" hineingerannt und hat ihn in den Grund gebohrt. Glücklicherweise gelang es, die ganze Mannschaft des Schiffes zu retten. Durch das Wrack wird die Schiffahrt sehr gehindert, und dessen Sprengung wird deshalb nothwendig werden, sollte eine Hebung des Schiffes ausgeschlossen erscheinen.

Cannon wieder Kandidat.

Danville, Ill., 29. Juli. — Joseph G. Cannon, früher Sprecher des Unterhauses im Kongreß, hat seine Kandidatur für das Unterhaus angemeldet. Anfänglich wollte Cannon von einer Kandidatur nichts wissen, gab aber schließlich dem Drängen seiner vielen Freunde nach.

Personalnotizen.

Die vielen Freunde von Herrn und Frau John Epplen, die trotz ihres schwachen Gesundheitszustandes die lange Reise nach Spokane, Wash. unternommen haben, um bei ihrem dortigen Sohne, einem Arzte, ihren Aufenthalt zu nehmen, werden sich freuen, zu vernehmen, daß sich ihr Gesundheitszustand gebessert hat.

— B. F. Wurn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 413—5 Brandeis Gebäude.

Besorgte Sparkassenkunden.

Lassen sich aber meistens beruhigen. Wink der Zeitungen für Kaiser Wilhelm. — Die große Hitze. — Explosion tödtet drei Kinder. — Kämpfen nicht gegen Slawen.

Berlin, 29. Juli — Vor der städtischen Sparkasse, am Mühlendamm und an der Linkstraße, sammelten sich schon frühmorgens Hunderte von Personen, meistens Frauen, an, um „wegen der Kriegsgefahr" ihre Spargroschen abzuheben. Um 11 Uhr Vormittags war der Haufe auf 1500 angewachsen; zum Theil ließen sie sich aber beschwichtigen und gingen beruhigt weg.

Der Berliner Stadtrath forderte die Bevölkerung zur Besonnenheit auf und erklärte, es liege durchaus kein Grund zu Befürchtungen vor. Die allgemeine Stimmung ist denn auch bedeutend ruhiger geworden, die Kundgebungen lassen nach, und die Straßen bieten fast ganz wieder ein gewöhnliches Arbeitstagsbild.

Die Blätter besprechen auf das Lebhafteste die Auslassungen der Londoner und der Pariser Presse und betonen, Kaiser Wilhelm habe jetzt die schönste Gelegenheit, sich des Beinamens „der Friedenskaiser" würdig zu erweisen. Sie glauben nicht, daß der Kaiser sich persönlich in die Abenteuer Europas hineinziehen lassen werde. Von allen Seiten aber wird gerathen, jedenfalls kaltes Blut zu wahren.

Ganz abgesehen von der Politik, scheint sich der Sommer zu einem recht unheilvollen auszuwachsen. Eine solche Hitze, wie in diesem Monat, hat Deutschland seit Jahren nicht zu erdulden gehabt. Die Zahl der Todten, die Unfällen zum Opfer gefallen sind, die direkt oder indirekt auf die Hitze zurückzuführen sind, bricht alle früheren Rekords. Dazu kommen fast alltäglich Unglücksnachrichten von alpinen Unfällen. Jetzt, nachdem die Abkühlung eingetreten ist, kommen neue Hiobsposten über die Schäden, welche allenthalben die Unwetter angerichtet haben. Sie sind gleichbedeutend mit einer fast vollkommenen Vernichtung der Ernte. Die Unwetter haben der sengenden Gluth im Verheerungswerk gründlich nachgeholfen. Beispiel bieten die Gegenden um Augsburg und das Lechfeld. Dort wütheten Hagel und Gewitter am schlimmsten.

In Stolberg im Rheinlande ereignete sich in einem Uhrengeschäft eine Benzinexplosion, welcher eine Feuersbrunst folgte. Drei Kinder kamen um, und außerdem gab es sechs schwer Verletzte.

München, Baiern, 29. Juli. — Tschechische Reservisten fliehen aus Böhmen über die Grenze nach Deutschland, um dem Militärdienst zu entgehen, da sie nicht gegen Slawen kämpfen wollen.

Wetterbericht.

Schön heute und Donnerstag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Endlich Friede in Aussicht!

Die mexikanischen Führer Carranza und Carbajal sind zu einem Einverständniß gekommen.

Washington, 29. Juli. — Heute hier eingetroffenen Depeschen zufolge haben sich Carranza und der temporäre Präsident Carbajal auf die Friedensbedingungen geeinigt. General Carranza wird allen Amnestie gewähren, außer Denjenigen, welche direkt für den Sturz und den Tod Maderos verantwortlich sind. Mit Zapata ist ein Abkommen getroffen worden, wonach dieser zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Mexiko Hand in Hand gehen soll.

Holzfrachtraten zu hoch.

Washington, 28. Juli. — Die Zwischenstaatliche Handelskommission hat heute ein Gutachten abgegeben, daß die Frachtraten bei Beförderung von Bauholz zwischen Punkten in Arkansas und Louisiana einerseits und Nebraska andererseits zu hoch seien. Die Kommission hat versprochen, dem Uebelstande abzuhelfen.

Waldbrand am Starved Rock.

Ottawa, Ill., 29. Juli. — Der Forstreservetheil des Staatsparks von Starved Rock war von Vernichtung bedroht, als Funken von einem Dampfer auf dem Illinois Flusse das Strauchwerk entzündeten. Zwei Acker Bäume wurden zerstört, ehe das Feuer gelöscht wurde.

Starker Regenfall im Staate.

Brainard. Hier ging am Abend des 27. Juli ein ungewöhnlich starker Regen nieder; innerhalb zwei Stunden betrug der Niederschlag 4.4 Zoll; mehrere Häuser wurden vom Blitz getroffen. In Friend, Guide Rock und Harvard ist ebenfalls ein ergiebiger Regenfall zu verzeichnen. In Geneva zeigte das Thermometer 105 Grad im Schatten. Abends entlud sich über jene Gegend ein heftiges Gewitter. In Edgar und Umgegend ist seit Juni der erste Regen gefallen. In Fairbury und Umgegend, wo es seit mehreren Wochen nicht geregnet hat, fiel ein guter Regen.

Verlangt — Tüchtiger, ehrlicher, nüchterner Nachtprovisor, der imstande ist, einer ausgezeichneten Apotheke im Geschäftstheile der Stadt vorzustehen. Stellung permanent; Salär $65 am Anfang; nur Personen, die dem Posten vorstehen können, mögen sich melden. O. F., Omaha Tribüne. A1

T. W. Blackburn hat seine Kandidatur als republikanischer Kongreßmann des zweiten Distrikts zurückgezogen.

Auch ein Kriegsopfer.

Oesterreicher ersticht in Indianapolis einen Landsmann.

Indianapolis, 29. Juli. — Wortwechsel über die Kriegslage in Europa war die Ursache, weshalb der Oesterreicher George Wise von seinem Landsmann Tom Dorak erstochen wurde mit einem langen Jagdmesser. Letzterer ist in Haft.

Es herrscht große Aufregung im ganzen Ausländerviertel, und die Polizei befürchtet noch mehr Keilereien, wie sie auch zu Beginn des Balkankrieges vorkamen.

Etwa 500 Serben und nahezu ebensoviele Oesterreicher sind in Indianapolis; aber eine ganze Anzahl hat bereits Vorkehrungen getroffen, nach ihren Heimathländern zurückzukehren.

Frau Ed. Rosewater gestorben.

Frau Leah Rosewater, Wittwe von Edward Rosewater, Gründer der „Omaha Bee", ist Dienstag Nachmittag in der Wohnung ihres Schwiegersohnes, N. P. Feil, 502 südl. 36. Straße nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Frau Rosewater wurde im Jahre 1843 in Cleveland, O., geboren und erzogen; ihr Vater war Kleinkaufmann und er ließ seiner Tochter eine gute Schulbildung zutheil werden. Dort lernte sie Herrn Ed Rosewater kennen, heirathete ihn und kam mit ihm im Jahre 1864 nach Omaha. Ihrem Gatten war sie während der Anfangsperiode seiner journalistischen Thätigkeit eine treue Stütze, eine liebende Gattin und ihren Kindern eine fürsorgliche Mutter. Die noch lebenden Kinder sind: Victor, Charles C., Frau Milton B. Newman und Frau N. P. Feil. Frau Rosewater hat in hiesigen Wohlthätigkeitskreisen eine hervorragende Rolle gespielt; sie war geachtet und geliebt von Allen, die sie kannten. Auch für deutsche Bestrebungen hat sie sich früher lebhaft interessirt und war eine ständige Besucherin des früheren deutschen Stadttheaters. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Vormittag. Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir unser Beileid aus.

Deutscher Tag Komite.

Das Finanz-Komite des Deutschen Tag-Komites ist hiermit freundlichst ersucht, sich heute, Mittwoch Abend 8 Uhr im Deutschen Haus einzufinden, um einer Extra-Versammlung des Deutschen Hauses beizuwohnen, um die Prozentfrage der Feier wenn möglich zu erledigen. Der Vorsitzer.

Achtung, Mitglieder des Deutschen Unterstützungsvereins.

Die Mitglieder des Deutschen Unterstützungsvereins sind hiermit ersucht, sich Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr beim Trauerhause einzufinden, um unserem verstorbenen Vereinsbruder, Wm. Elsasser, die letzte Ehre zu erweisen.

Der Präsident.

Ueberblick über die Streitkräfte der europäischen Länder, die in den Krieg verwickelt werden mögen.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien bilden den Dreibund mit einer Kriegsstärke von 8,603,150 Mann und 71 Schlachtschiffen erster Klasse. Rußland, England und Frankreich bilden den Dreiverband mit einer Kriegsstärke von 8,972,615 Mann und 100 Schlachtschiffen erster Klasse.

Die Parteikonventionen.

Demokraten und Republikaner lassen Prohibition und Frauenstimmrecht unberücksichtigt.

Die Progressiven für Prohibition.

In Columbus, Nebr., tagte am Dienstag der demokratische Staatskonvent, um die Staatsplatform anzunehmen. Die Konvention nahm einen harmonischen Verlauf, wenn auch von Seiten der Anhänger Bryans ein schwacher Versuch gemacht wurde, die Indossirung des Bundessenators Hitchcock zu verhindern. In der Platform wird der Regierung des Präsidenten Wilson und des Staatssekretärs Bryan hohes Lob gezollt. Das neue Umlaufmittelgesetz wird als ein Meisterwerk finanzieller Gesetzgebung hingestellt; von Bundessenator Hitchcock wird erklärt, daß er sich und den Staat Nebraska mit Ruhm bedeckt und sich zu einem der führenden Mitglieder des Bundessenats emporgeschwungen habe; den Kongreßabgeordneten Lobeck, Stephens und Maguire wird wegen Pflichterfüllung und Parteitreue hohes Lob gezollt; desgleichen der geschäftsmäßigen Amtsverwaltung des Gouverneurs Morehead und den Arbeiten der demokratischen Legislaturmitglieder; Reformen, wie Errichtung öffentlicher Lagerhäuser in verschiedenen Theilen des Staates zum Vortheil der Farmer, Reformen des Justizwesens und solcher in der Legislatur, Schaffung eines neuen Arbeiterschutzgesetzes usw., wurden eifrig das Wort geredet; Förderung der Irrigation ohne Wasserverschwendung; Einführung einer gleichmäßigen und progressiven Besteuerung; Annahme eines Konstitutions-Amendements, wonach in allen Civilfällen und Kriminalprozessen, (insoweit es sich bei letzteren nicht um schwere Verbrechen handelt) sechs Geschworene ein stichhaltiges Verdikt abgeben können; Erhöhung der Gehälter des Gouverneurs und anderer Staatsbeamten und Verlängerung der Amtstermine derselben.

W. H. Thompson von Grand Island wurde wieder zum Vorsitzenden des Staats-Centralkomites erwählt; Sekretär desselben ist Bert Sprague von York, und Schatzmeister Dr. P. L. Hall von Lincoln.

Die Republikaner hielten am Dienstag ihren Staatskonvent in Lincoln ab; auch auf diesem that sich seltene Einigkeit kund. In ihrer Platform schwören sie den republikanischen Prinzipien unwandelbare Treue, behaupten, daß Columbia kein Anrecht auf die $25,000,000 hat, welche Präsident Wilson jener Republik in Verbindung mit dem Bau des Panamakanals geben will; streben legislative Reform an; sind für Ausdehnung und Hebung der künstlichen Bewässerung dürrer Landestheile im Staate; sprechen sich für Verbesserung der Landstraßen und Hebung der Landwirthschaft aus und preisen die Führer der republikanischen Partei.

Die Bull Mooser nahmen in ihrer in Lincoln am Dienstag stattgefundenen Konvention eine Platform an, in welcher sowohl die republikanische als auch die demokratische Partei stark durch die Hechel gezogen und die Erklärung abgegeben wird, daß nur von der Fortschrittspartei Heil für Jedermann zu erwarten sei; dem Parteiführer Roosevelt wird treue Gefolgschaft gelobt, eine Neueinführung der Besteuerung empfohlen und der Einführung des Frauenstimmrechts und nationaler Prohibition das Wort geredet.

Die Populisten befürworten in ihrer Platform die Einführung des Frauenstimmrechts, verlangen Steuerreformen, Verbesserung des Geschworenen Systems; der Staatssenat soll aus 15 und das Haus aus 45 Mitgliedern bestehen, indossiren die Regierung Wilsons und Bryans sowie diejenige des Gouverneurs Morehead und loben Bundessenator Hitchcock wegen seiner vorzüglichen Arbeit im Senat.

Die Prohibitionisten hielten ebenfalls ihren Staatskonvent in Lincoln ab, welcher 13 Wassersimpel beiwohnten. Es wurden die üblichen Prohibitionsbeschlüsse gefaßt.

Kirchenbazaar.

In den Räumen der Sonntagsschule der St. Johannes Kirche, 24. und Vinton Straße, wird Donnerstag und Freitag Nachmittag und Abends, 30. und 31. Juli, von dem Frauenverein ein Bazaar veranstaltet werden. Handarbeiten aller Art und andere Artikel kommen zum Verkauf. Ice Cream und Kuchen werden servirt. Alle Freunde sind herzlich willkommen.

Fran Caillaux freigesprochen!

Wilder Tumult folgt dem Verdikt, —Advokaten im Handgemenge.

Paris, 29. Juli. — Madame Henriette Caillaux, der vorsätzlichen Ermordung des Redakteurs des „Figaro", Gaston Calmette, angeklagt, wurde gestern Abend des ihr zur Last gelegten Verbrechens freigesprochen. Die Geschworenen waren etwa 50 Minuten in Berathung. Kaum war das Verdikt bekannt geworden, als sich im Gerichtssaal ein großer Tumult erhob. Die Freigesprochene fiel ihrem Vertheidiger Labori um den Hals und erschöpfte sich in Dankesbezeugungen. Die im Gerichtssaal Anwesenden bestiegen die Stühle und schrieen wie toll durcheinander. Ein Theil der Leute nahm für die Angeklagte Partei, ein anderer verdammte sie. Mehrere Gruppen Advokaten lieferten sich eine förmliche Schlacht, an welcher sich die anwesenden Sicherheitswächter mit Kraft und Nachdruck betheiligten. Die Richter, nicht imstande, sich Gehör zu verschaffen, verließen das Zimmer.

Dr. Borghoff's Ernennung.

Dr. Joseph F. Borghoff, Sohn der verwittweten Frau J. Borghoff, 2640 Caldwell Straße, hat einen ehrenvollen Ruf an das St. Francis Hospital in Butte, Mont., erhalten. Der junge Arzt, der auf der hiesigen Creighton Universität sein Examen machte, ist heute noch seinem zukünftigen Wirkungskreis abgereist.

Selbstmord.

Grand Island, Nebr., 29. Juli. Infolge von Lebensüberdruß, verursacht durch ein langwieriges Leiden, hat sich der 55-jährige Maurer James A. Clark im hiesigen Pionier Square erschossen.

Kleine Stadtneuigkeiten.

Harry Detwiler, Eigenthümer des Restaurants 320 südl. 15. Straße, hat seinen freiwilligen Bankerott angemeldet. Seine Schulden gibt er mit $3582.44 an, und sein Guthaben mit $2477.

Drei Personen wurden hier Dienstag von der Hitze überwältigt; es waren dieses: George Petit, 2210 südl. 9. Straße, Council Bluffs; er fiel, während er auf einem Gerüst an der Burt Straße beschäftigt war, von demselben herab und zog sich ehebliche Verletzungen zu; Chas. Baron, Archie McCoy und Charles Clark. Der Zustand der Kranken ist nicht besorgnißerregend.

M. F. Gallen, 1821 Miami Str. wohnhaft, ist hatte sich unlängst nach dem Hospital begeben, um eine Kur gegen Schwindelanfälle durchzumachen. Er begab sich auf den Balkon des Hospitals hinaus, um eine Pfeife zu rauchen, dabei lehnte er sich über das Geländer, wurde von Schwindel ergriffen und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Seitenweg herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben bald darauf erlag.

Dr. J. B. Fickes beschwert sich beim Stadtrath über die an Autos angebrachten Scheinwerfer. Er behauptet, daß die Lichter gefährlich seien, und die Grelle des Lichts störe den Spaziergänger, der während der Abendstunden die Straßen flaniert.

A. House, ein bei dem Straßenpflasterungskontraktor Murphy angestellter Fuhrmann, wurde verhaftet, weil der Kasten seines Wagens undicht war und seine Ladung Sand auf der Straße umhergestreut wurde. Der Mann wurde in eine Geldstrafe von $15 genommen.

Frau Meta Vallandiham, 2020 Grace Straße, sprang von einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Sie wurde von dem Polizeiarzt in Behandlung genommen.

Hier wohnende Irländer werden morgen Abend in Arlington Halle, 1511½ Dodge Straße, eine Unterhaltung abhalten. Der Reinertrag kommt den Freiwilligen der Home Rule Partei in Irland zugute.

Charles Fillman von Benson, ein Angestellter an dem United States National Bank Gebäude, wurde von einem herabstürzenden Hebekrahn am Bein getroffen und so schwer verletzt, daß er nach dem Hospital befördert werden mußte.

Die Stadtkommissäre tragen sich mit dem Plan, in mehreren hiesigen öffentlichen Parks Schwimmbäder einzurichten.